

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 63

1983

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

verteidigt Verf. die Methode der „transkulturellen Vergleichung“, die er dann freilich im Verlauf der Arbeit so vorsichtig anwendet, daß es der Vorabverteidigung eigentlich gar nicht bedurft hätte. Kapitel II (S. 33–105) behandelt die mannigfaltigen Königstitulaturen in den Urkunden des 10. Jh.s, die am Ende des Buches auf einer Tafel zusammengestellt sind. Kapitel III (S. 106–170) ist eine beachtliche Interpretation des „Edgar-Ordo“, die freilich im einzelnen über das Ziel hinausschießt: S. 138f. zieht Verf. scharfsinnige Schlüsse aus dem Vorkommen von *ae* und *e caudata*, ohne zu bemerken, daß in der benutzten Ausgabe des PRG diese Schreibung ausdrücklich normalisiert ist (vgl. Bd. I S. XXII der in Anm. 363 zit. Ausgabe). Danach (S. 140f.) benutzt Verf. zwei altenglische Psalterien, um die Abweichungen im Ordo vom Text des Ps. 44, 6–8 der Vulgata zu erklären. Mehr und Genaueres hätte die näherliegende und bequemere Benutzung der kritischen Edition des Psalterium Romanum ergeben (Le psautier romain, éd. R. Weber, Collectanea biblica latina 10, Rom 1953, S. 99). Kapitel IV (S. 171–204) ist überschrieben „Politisch motivierte Traditionenbildung und die englische Hagiographie des Mittelalters über das 10. Jh.“, Kapitel V: „Das englische Königtum im ethnogenetischen Prozeß“ (S. 205–219). Abkürzungs- und Literaturverzeichnisse füllen die Seiten 220–265. Dem gescheiterten Verf. ist man für allerlei Belehrung dankbar, an einigen Stellen lernt man freilich auch, wie man es nicht machen sollte... R. E.

Fritz Arens, Der Dom zu Mainz, Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1982, XI, 171 S., 62 Fotos, 1 Plan, DM 29,50 (für Mitglieder DM 19,50). – Das kleine Buch bietet eine knappe Darstellung des historischen und kunsthistorischen Forschungsstandes zum Mainzer Dom. Sehr ausführlich und mit guten Abbildungen ausgestattet ist der Abschnitt über die Grabdenkmäler des Doms, von denen ja insbesondere diejenigen der Erzbischöfe Siegfried von Eppstein († 1249) und Peter von Aspelt († 1320) hervorragende Bilddokumente zum Verhältnis von sacerdotium und imperium sind. E. J. G.

Glauco Maria Cantarella, Ecclesiologia e politica nel papato di Pasquale II, Studi Storici 131, Roma (Istituto Storico Italiano per il Medio Evo) 1982, 121 S., Lit. 12.000. – Während Papst Paschalis II. versuchte, gegenüber den Königen von Frankreich und England den alten Dualismus von Staat und Kirche zu wahren, bezieht er gegenüber Kaiser Heinrich V. eine unnachgiebige Haltung bezüglich der Bischofsinvestitur durch den König und des Reichsdienstes, den der hohe Klerus leisten mußte. Vor allem anhand der Briefe dieses Papstes wird aufgezeigt, wie er mit der Zeit den